

Westfälische Nachrichten vom 07. September 2022

Leserbrief von Alfred Wolk zur Stadtregion Münster

„Wachstumsregion“ ohne nennenswertes Wachstum

„Wir sind eine Wachstumsregion“ lautete die Aussage des Bürgermeisters der Gemeinde Everswinkel vor zahlreichen Kommunalpolitikern der Stadtregion Münster. Um diese populistische Behauptung zu unterlegen, bemühte er Zahlen aus der Vergangenheit, die allerdings durch die reale Gegenwart längst überholt sind. Auch in den zwölf Kommunen der Stadtregion Münster ist der demografische Wandel angekommen. Nur noch geringfügig steigende Einwohnerzahlen und eine stark veränderte Altersstruktur sind die unübersehbaren Merkmale eines dynamisch voranschreitenden Veränderungsprozesses. 2021 erhöhte sich die Zahl der Einwohner in der Stadt Münster lediglich um 1.310, während die übrigen elf Gemeinden der Stadtregion im vergangenen Jahr zusammen einen Zuwachs von gerade einmal 462 Einwohnern zu verzeichnen hatten.

Nach der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes NRW wird sich der Einwohnerzuwachs in der Stadtregion Münster in den nächsten Jahren weiter drastisch abschwächen. Dabei gibt es ein Nebeneinander von Wachstum und Schrumpfung. Während die Bevölkerung in Münster auf einem niedrigen Niveau weiter wächst, wird die Mehrzahl der übrigen Kommunen der Stadtregion Bevölkerungsverluste hinnehmen müssen. So wird sich auch in der Gemeinde Everswinkel die Einwohnerzahl weiter verringern.

Leider weigern sich immer noch eine Reihe von Bürgermeistern und zahlreiche Kommunalpolitiker diese irreversible Entwicklung zur Kenntnis zu nehmen. Statt die veränderte demografische Entwicklung als Chance zu sehen, folgen sie dem Druck der Immobilienwirtschaft und beharren auf der Ausweisung immer neuer Baugebiete insbesondere für die Bebauung mit Einfamilienhäusern. Dabei wird mit jedem neu errichteten Einfamilienhaus der zukünftige Leerstand vergrößert und zugleich die Naturzerstörung und damit auch der Klimawandel forciert.

Vor diesem Hintergrund ist es verantwortungslos, Dörfer wie Alverskirchen, die bisher durch angemessene raumordnerische Bestimmungen vor der Zersiedelung geschützt waren, zukünftig im Regionalplan als Siedlungsfläche zu deklarieren und sie damit der Ausbeutungslogik des freien Marktes preis zu geben. Dadurch wird sowohl die Zerstörung der dörflichen Strukturen vorangetrieben, als auch der Raubbau an der Münsterländer Parklandschaft zu Lasten der nachfolgenden Generationen manifestiert.